



Informationsdienst  
des Bayerischen  
Bauindustrieverbandes e.V.  
Februar 2002 · 47. Jahrgang

**i.d.**  
**2**



**Bayerische  
Bauindustrie**

<b>Impulse</b>	
Ordnung und Freiheit .....	2
<b>Bauwirtschaft und Konjunktur</b>	
Derzeit Auftragszuwachs in Bayern .....	3
ifo-Geschäftsklima Bau: Schaubilder .....	5
<b>Europa</b>	
Bauwirtschaft zwischen Hightech-Illusion und Realität .....	6
<b>Bauen in Bayern</b>	
Transrapid Bayern – Technologie für Mensch und Umwelt .....	7
<b>Bautechnik</b>	
Vorsprung durch Ingenieurvermessung .....	8
<b>Aus der Verbandsarbeit</b>	
„Bauen macht Freude“ – Erfolgreicher Abschluss des 15. TU-Praxisseminars .....	9
<b>Recht</b>	
Aktuelle Rechtsprechung .....	10
<b>Aktuelles</b> .....	12
<b>Persönliches</b> .....	14
<b>Vorschau</b> .....	15
<b>Statistik</b> .....	16



Informationsdienst  
des Bayerischen  
Bauindustrieverbandes e.V.  
Februar 2002 · 47. Jahrgang

**Impressum**

Herausgeber:  
Bayerischer  
Bauindustrieverband e.V.  
München

Verantwortlich für den Inhalt:  
Rechtsanwalt Gerhard Hess

Redaktion:  
Dr. Benedikt Rüchardt

Titelfoto: Helmut Bergtold

Judex non calculat, heißt es seit römischen Zeiten. Vor Justitias hohen Schranken wird nicht geschachert. Denn verhandelt wird ein höheres Gut: das Recht, einem jeden nach gleichem Maßstab zuzumessen. Die Regeln dafür geben die strengen Buchstaben des Gesetzes. Jedem die gleiche Freiheit, die gleichen Rechte und Chancen, sich zu behaupten: Ein hoher Anspruch, in römischer Kulturleistung entdeckt, über Jahrhunderte erkämpft, im Rechtsstaat gesichert: anerkannte Leistung und anerkannter Boden der Leistungsfähigkeit des Abendlandes.

Regeln als Ordnungsrahmen für Freiheit und Wohlstand, zugeschnitten auf den Menschen mit seinen Stärken und

Schwächen, sind wesentliche Voraussetzung des geordneten Wettbewerbs in unserer Marktwirtschaft. Drum gilt am Marktplatz das gleiche wie vor dem hohen Gericht: Für sich gepachtet hat die Regeln keiner. Doch aufgestellt und angepasst werden diese Regeln im Wettbewerb, in der ständigen Auseinandersetzung vieler, ganz vorne der Verbände, um die Bedingungen für Freiheit und Wohlstand. Und dies ist ein Wettstreit besonderer Art. Denn ausgetragen wird er zu guten Teilen außerhalb des gesetzten, des gesicherten Rahmens – dort, wo neue Ordnung entsteht. Als sollten zwei Fußballmannschaften ohne Schiedsrichter während des Spiels die Spielregeln neu gestalten – und doch ein Ergebnis erzielen, das zugleich fair ist und den Besseren gewinnen lässt. Und nach dem ein nächstes Spiel möglich bleibt. Kaum einer kennt wie der Bau die Härte in diesem Geschäft. Wie in keiner anderen Branche stellen die Gegenmannschaft, mit der die Marktordnung verhandelt wird, dieselben, die dem Bau auch als Auftraggeber begegnen. Deren Ruf nach Freiheit am Markt, die Abwehr von Mindestlöhnen, der Wunsch nach Öffnung der Grenzen für billige Konkurrenz, die Ablehnung von Instrumenten zur Durchsetzung der Marktordnung: was steckt dahinter? Ordnungspolitische Grundsatztreue – oder doch das Interesse am billig erworbenen Produkt? Der kurzfristige und kurzfristige Vorteil – oder doch die gestaltende Ordnung eines nachhaltig starken, leistungsfähigen, auf Qualität und Innovation ausgerichteten Baumarktes? Eines Marktes, der dann auch die anspruchsvollen und komplizierten Lösungen bereitstellt, die eine hochentwickelte Gesellschaft in dicht besiedeltem Raum braucht. Der Alltag lehrt: Diesen Anspruch durchzusetzen fordert mehr als den Ausgleich von Interessen. Das Ziel fordert das geschlossene Eintreten. Das geschlossene Eintreten für Regeln, auf denen Freiheit wachsen kann. Die Aufgabe lässt sich einfach beschreiben, sie klingt so selbstverständlich und hat doch so hohen Anspruch: ein sinnvolles Gleichgewicht zu finden zwischen Ordnung und Freiheit, ein Gleichgewicht, das beiden Ertrag ermöglicht – denen, die Aufträge geben wie denen, die sie erfüllen –, und mit ihnen der Gesellschaft.

# Ordnung und Freiheit

**Von Rechtsanwalt Gerhard Hess  
Hauptgeschäftsführer des Bayerischen  
Bauindustrieverbandes e.V.**

# Derzeit Auftragszuwachs in Bayern

Als einziges Flächenland weist Bayern einen Auftragszuwachs auf. Das gibt Hoffnung für das Baujahr 2002. Im laufenden Jahr dürften die Umsätze der bayerischen Bauunternehmen wieder leicht anziehen und in etwa den 2001 eingetretenen Rückgang um bislang 3,8 % wieder gutmachen. Allerdings ist dieser Ausblick nicht ohne Risiken. Sorgen bereitet vor allem die sich in den letzten Quartalen rapide verschlechternde Finanzlage der Kommunen, der bedeutendste öffentliche Auftraggeber der Bauwirtschaft. Eine der drängendsten Aufgaben der Bundespolitik wird eine nachhaltige Reform der Kommunalfinanzierung sein.

Bei den Baugenehmigungen weist Bayern von Januar bis November ein leichtes Plus von 2,2 % auf. Dass die Krise im Wohnungsbau noch anhalten wird, belegt der Rückgang der Baugenehmigungen für Wohngebäude um 8,7 %. Für öffentliche Gebäude wurden um 6,6 % mehr Genehmigungen (gemessen in Kubikmeter umbauten Raumes) erteilt als im Jahr zuvor, bei den Wirtschaftsgebäuden waren es 12,4 %.

In Bayern übertrafen die von Januar bis November eingegangenen Neuaufträge den Vorjahresstand um 8,0 %. Die einzige Sparte mit einem Auftragsrückgang blieb der Wohnungsbau mit einem Minus von 4,1 %. Im Öffentlichen Bau konnten die Neuaufträge den Vorjahreswert um 10,8 % übertreffen. Dabei erreichte der Straßenbau einen Zuwachs von 4,1 %, der Sonstige Tiefbau ein Plus von 8,2, der Öffentliche Hochbau übertraf seinen Vorjahreswert sogar um 25,3 %. Den größten Zuwachs an Neuaufträgen verzeichnete der Wirtschaftsbaubau mit + 14,3 %.

Doch trotz der Auftragszuwächse der letzten Monate – seit Juni übertreffen die Auftragseingänge den Vorjahresstand – ist die Auftragslage noch nicht gut. Auf die Sonderumfrage des Ifo-Instituts nach dem „Überhang an noch nicht fertig gestellten und noch nicht in Angriff genommenen Bauten Ende 2001 im Vergleich zu Ende 2000“ antworteten mit „höher“: im Straßenbau 8 %, im Sonstigen Tiefbau 21 %, im Öffentlichen Hochbau 18 %, im Wohnungsbau nur 3 %; mit „geringer“ im Straßenbau 44 %, im Sonstigen Tiefbau 27 %, im Öffentlichen Hochbau 58 %, im Wohnungsbau 65 %.

Die Umsätze der bayerischen Bauunternehmen blieben von Januar bis November um 3,8 % unter den Werten im entsprechenden Vorjahreszeitraum zurück. Dabei mussten die im Wohnungsbau tätigen Bauunternehmen einen Umsatzeinbruch um 12,5 % hinnehmen. Ein leichtes Plus von 0,5 % erreichte der Wirtschaftsbaubau, die hohen Auftragszuwächse schlagen sich hier zunehmend in den Bilanzzahlen der Unternehmen nieder. Ein Umsatzplus von 2,3 % konnten die im Öffentlichen Bau tätigen Unternehmen erzielen, mit relativ großen Unterschieden innerhalb des Segments. So musste der Sonstige Tiefbau ein Minus von 1,8 % hinnehmen, der Straßenbau erwirtschaftete ein Plus von 2,3 %, der Hochbau erreichte sogar 9,1 %.

Nach den Einbrüchen im September und Oktober hellt sich das Geschäftsklima in der bayerischen Bauindustrie nur zaghaf auf. Es wird weiterhin deutlich schlechter als im Januar 2001 beurteilt.

## In Bayern Aufträge im Plus, Umsatz im Minus

## Leichtes Plus bei Baugenehmigungen

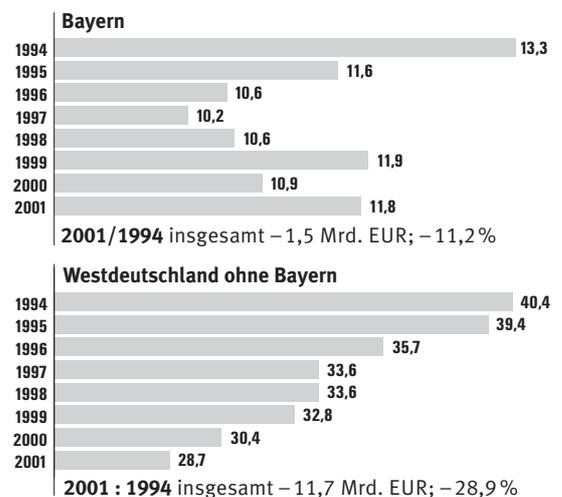
## Auftragslage besser, aber immer noch nicht gut

## Ende 2001 geringerer Bauüberhang als Ende 2000

### In Bayern Plus bei Neuaufträgen, anhaltender Rückgang in Westdeutschland ohne Bayern

In Bayern Auftragseingänge seit Juni über Vorjahr; im Durchschnitt der anderen Westländer dagegen kontinuierlicher Rückgang seit 1994.

Auftragseingänge jeweils Jan. – Nov. in Mrd. EUR



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Statistisches Bundesamt; Bauhauptgewerbe, Abgrenzung NACE WZ 93; Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten; 1994 der Abgrenzung angepasst.

### **Geschäftslage und Erwartungen nur leicht besser als in Vormonaten**

■ Die Geschäftslage wird nur leicht besser als in den Vormonaten, aber weiterhin deutlich schlechter als im Vorjahr eingeschätzt. Als gut beurteilen sie 6 % der Unternehmen (Januar 2001: 4 %). Von einer weiter verschlechterten Geschäftslage berichten 68 %, im Vorjahr waren es nur 57 %. Der Saldo der Lagebeurteilung beträgt damit – 62 %, im Vorjahr – 53 %.

■ Von einer günstigen Entwicklung ihrer Bautätigkeit berichten wie im Vorjahr nur 1 % der Unternehmen, 33 % dagegen von einer weiteren Verschlechterung (Vorjahr: ebenso).

■ Auch die nähere Zukunft wird mit Sorge betrachtet. 7 % der befragten Firmen erwarten innerhalb der nächsten 6 Monate, also bis Juli 2002, eine Besserung ihrer derzeitigen Lage (Vorjahr: 11 %). Eine weitere Verschlechterung befürchten 29 % der Unternehmen, im Vorjahr äußerten nur 11 % diese Sorge. Insgesamt wird die Geschäftslage mit einem Saldo von – 22 % weiterhin deutlich schlechter als im Vorjahr (– 1 %) beurteilt.

### **Noch kein Ende des Beschäftigungsabbaus absehbar**

Trotz Auftragsplus in Bayern – am Bau-Arbeitsmarkt ist noch keine Besserung in Sicht. Auf die Frage des Ifo-Instituts nach der voraussichtlichen Entwicklung der Zahl der Beschäftigten in den nächsten 3 bis 4 Monaten erklärten zwar 14 % der befragten Unternehmen der bayerischen Bauindustrie, dass sie mehr Beschäftigung planen, aber 45 % sehen sich gezwungen, die Anzahl ihrer gewerblichen Arbeitnehmer weiter zu reduzieren. Hauptsächlich wird sich der Arbeitsplatzabbau im Tiefbau vollziehen; dort erwarten 57 % der Unternehmen eine geringere Beschäftigung, im Hochbau sind es 34 %.

### **Baubedarf wäre vorhanden, er kommt aber nicht auf den Markt**

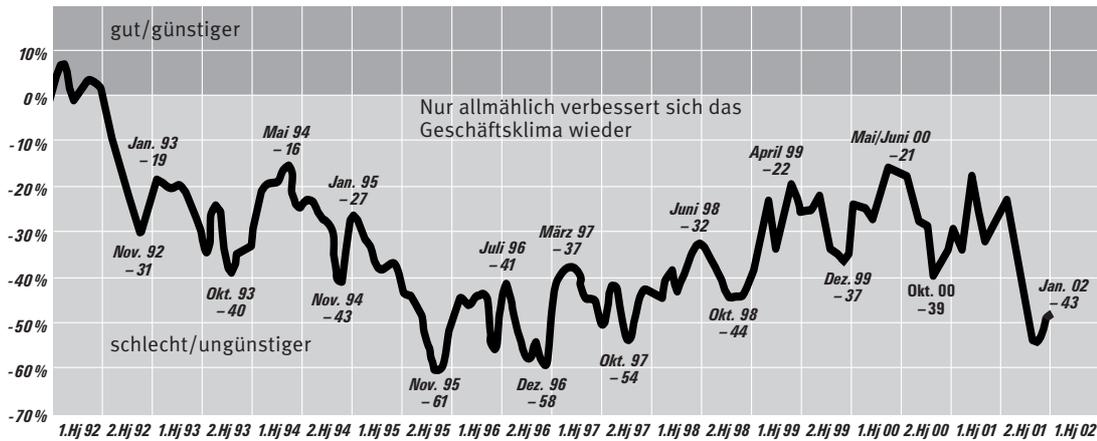
Dass es dem Bau immer noch nicht gut geht, liegt nicht am fehlenden Baubedarf. Im Gegenteil – Baubedarf besteht genügend. Nur, er kommt nicht auf den Markt, wird somit nicht zur Baunachfrage. Nicht nur bei der Deutschen Bahn, die Jahre und Jahrzehnte auf Kosten ihrer Substanz gelebt und den Erhalt sowie den dringend notwendigen Ausbau ihres Gleisnetzes vernachlässigt hat, ist dies der Fall. Genauso gilt dies für unser Straßensystem. Nach Berechnungen des Bayerischen Rechnungshofes ist in Bayern beim Staatsstraßenbau allein zwischen 1991 und 1997 ein Investitionsstau von rund 300 Mio. EUR aufgelaufen. 57 % des bayerischen Straßennetzes sind sanierungsbedürftig. Erhaltungsaufwendungen wären auch bei den Trinkwasserleitungen und der Abwasserkanalisation dringend erforderlich. Hier führt aussickerndes Grundwasser zu hoher Umweltbelastung. Unser Hauptverband schätzt den Sanierungsbedarf deutschlandweit auf rund 50 Mrd. EUR, auf Bayern dürften davon rund 8 Mrd. EUR entfallen.

### **Nötig ist Ausbau der Infrastruktur, nicht nur deren Sanierung**

Darüber hinaus müsste unsere Infrastruktur dringend ausgebaut werden. Benachteiligte Regionen werden nur dann eine Chance bekommen, wenn sie an leistungsfähige Verkehrsachsen angeschlossen sind. Lebensqualität gibt es bei überlasteten Verkehrswegen nur wieder, wenn der Verkehr über Bündelungsachsen aus der Region gezogen wird. Durch die anstehende EU-Osterweiterung kommen gewaltige Herausforderungen auf unsere Verkehrssysteme zu. Bayern wird damit zum Verkehrsdrehkreuz in Europa. Die EU-Osterweiterung kann nur dann zur langfristigen Chance für Bayern werden, wenn heute die notwendigen Voraussetzungen dafür geschaffen werden. Mobilität und ein hoch entwickeltes Verkehrssystem bleiben auch im 21. Jahrhundert die Basis für Wirtschaftswachstum, für den Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Verwirklichung von Lebensqualität – individuell wie gesamtwirtschaftlich. ■

## Unternehmereinschätzung Geschäftslage und Geschäftserwartungen (nächste 6 Monate)

Durchschnitt gut/schlecht und günstiger/ungünstiger in Prozent

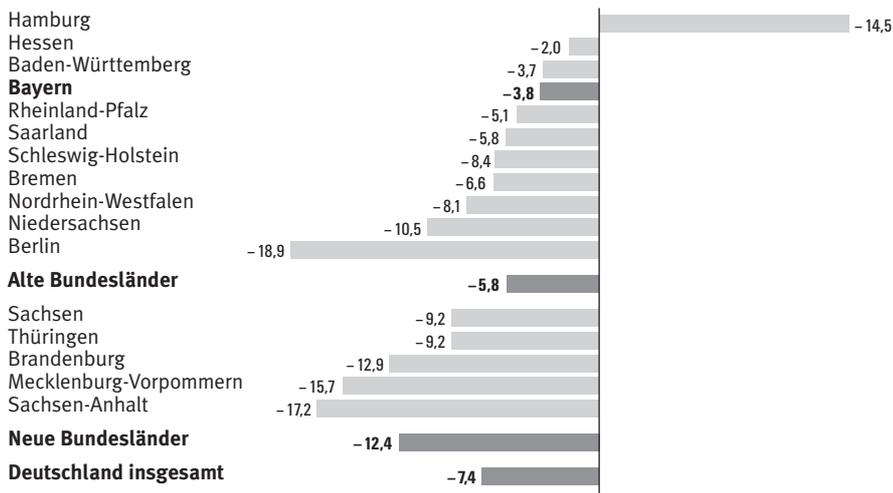


Quelle: ifo-Konjunkturtest Bau Bayern

## 2001 auch am Bau in Bayern deutlicher Umsatzrückgang

### Umsätze im Bauhauptgewerbe

Veränderung Januar bis November 2001/00 in Prozent

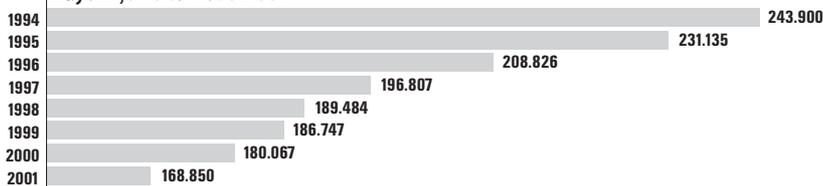


Quelle: Amtliche Statistik

## Abbau der Arbeitsplätze am Bau setzt sich beschleunigt fort

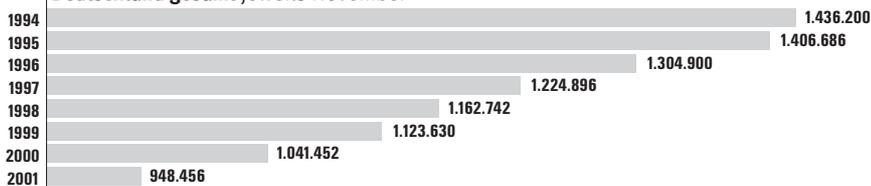
Auch in Bayern Zahl der Arbeitsplätze im November wieder verstärkt zurückgegangen

### Bayern jeweils November



2001 : 1994 insgesamt - 75.050; - 30,8 %

### Deutschland gesamt jeweils November



2001 : 1994 insgesamt - 487.750; - 34,0 %

Quelle: Amtliche Statistik, Bauhauptgewerbe, Abgrenzung NACE WZ 93; 1994 auf diese Abgrenzung umgestellt. Werte 2001 vorläufig.



# Bauwirtschaft zwischen Hightech-Illusionen und Realität

## Prof. Dipl.-Kfm. Bauer auf dem Internationalen Bauwirtschaftsgipfel in Zermatt

So grundsätzlich wie in der Konsequenz weitreichend war der Vortrag des Präsidenten des Bayerischen Bauindustrieverbandes, Prof. Dipl.-Kfm. Thomas Bauer, am 28.1.2002 beim Internationalen Bauwirtschaftsgipfel in Zermatt. Sein Thema auf dem vom Institut für Arbeits- und Baubetriebswirtschaft in Leonberg organisierten Symposium: Die Bauwirtschaft im erweiterten Europa zwischen Hightech-Illusionen und realen Entwicklungsnotwendigkeiten, speziell auch in der Sozialpolitik. Bauer erläuterte den Zusammenhang der wirtschaftlichen Lage am Bau mit übergeordneten wirtschaftlichen Entwicklungen und leitete daraus den besonderen Regelungsbedarf ab, den der Bau hat, will er in sich immer weiter öffnenden Märkten bestehen. Wir geben die wichtigsten Aussagen seiner Rede wieder; das vollständige Manuskript finden Sie unter [www.bauindustrie-bayern.de](http://www.bauindustrie-bayern.de).

### Bauen mit Hightech

Bauen ist angewandte Hightech – eine Aussage, die gerade in den letzten Jahren bei zu vielen, auch führenden, Wirtschaftsvertretern keine Zustimmung findet: Bauen, glauben sie, sei „Oldtech“, kaum mehr notwendig und deshalb weder schützenswert noch wichtig für die zukünftige Entwicklung eines Landes. Auch die Börse sah die Zukunft über Jahre in „Hightech“-Bereichen, die allerdings dem wirtschaftlichen Anspruch nicht gerecht wurden. Ein Missverständnis, das seinen Niederschlag in explodierenden Aktienkursen fand; viele fühlten sich reich, die Wirtschaft boomte. Diese Blase brach jetzt zusammen, die Börsen sind rückläufig, teils im freien Fall – der wahre Grund für die derzeitige Weltwirtschaftskrise und unsere Konjunkturkrise.

*Nur mit Handel und Dienstleistung und vermeintlichem Hightech lässt sich keine Volkswirtschaft in eine Spitzenposition bringen.*

*Prof. Thomas Bauer*

Nicht vermeintliches Hightech ist die Zukunft. Die Wertschöpfung im industriell produzierenden Gewerbe entscheidet sehr wesentlich über Zukunftsfähigkeit und Zukunft. Mit Hightech-Anspruch und -Kompetenz gebaute Infrastruktur ist dafür die unerlässliche Basis.

*Die Aufgabe einer Wirtschaftsordnung ist es, ein sinnvolles Gleichgewicht zwischen Freiheit und Regulierung zu schaffen, ein Gleichgewicht, das ermöglicht, dass individueller und kollektiver Wohlstand maximiert werden.*

*Prof. Thomas Bauer*

### Gleichgewicht zwischen Freiheit und Regulierung

Genau so wie es in den letzten Jahren Übertreibungen an den Börsen gab, wurden Deregulierung und Liberalisierung als Heilmittel für unsere Wirtschaft überschätzt: Eine Wirtschaftsordnung, die individuellen und kollektiven Wohlstand maximiert, muss ein sinnvolles Gleichgewicht zwischen Freiheit und Regulierung schaffen. Regulierung ist nichts Negatives, sie ist – im Gegenteil – zur Optimierung einer Marktwirtschaft notwendig. Angewandt auf den Bau ergeben sich daraus wichtige Konsequenzen: Regulierungen erleichtern das Zusammenwirken mehrerer Beteiligter, wie es die VOB am Bau bewirkt. Abzulehnen sind jedoch Regulierungen, die Konjunkturausschläge noch verschärfen, statt sie, wie angebracht, zu dämpfen. Negativbeispiel hierzu ist die überzogene Förderung des Baus in den neuen deutschen Bundesländern nach 1990.

### Ausnahmesituationen verlangen besondere Regeln

Aktuell bringt insbesondere die anstehende EU-Osterweiterung Regelungsbedarf. Mittel, den dadurch entstehenden Anpassungsdruck abzumildern, sind ausreichend lang dimensionierte Übergangsfristen und Mindestlöhne am Bau. Richtig gewählt helfen sie, den notwendigen Veränderungen Zeit zu geben – und erzeugen gleichzeitig einen heilsamen Anpassungsdruck. Wer solche Regulierungen befürwortet, ist kein Anti-Marktwirtschaftler, sondern er unterstützt die Marktwirtschaft in einer schwierigen Phase auf dem Weg zu einem neuen Gleichgewicht. Langfristig setzt sich der Markt durch. Die enormen Einkommensunterschiede zwischen EU-alt und den Osterweiterungsländern werden sich verringern – das steht fest. Doch den Weg dahin können und müssen wir gestalten.

### Zukunft braucht nachhaltiges Bauen

Zukunft gestalten, Wege zeigen heißt investieren, erfordert öffentliche Infrastrukturinvestitionen, eben nachhaltiges Bauen. Nachhaltigkeit setzt ausreichend hoch dimensionierte öffentliche Bauhaushalte voraus und – nicht selbstverständlich – ein faires Umgehen miteinander am Bau. Nur so sind auch die Herausforderungen und Chancen der EU-Osterweiterung zu meistern. ■

# Transrapid Bayern – Technologie für Mensch und Umwelt

## Unterzeichnung des Transrapid-Paktes in München

Am 1.2.2002 wurde in Anwesenheit von Hans Spitzner, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Verkehr und Technologie, der Bayerische Transrapid-Pakt unterzeichnet. Diese Vereinbarung dokumentiert die feste Überzeugung aller Projektpartner, dass das bayerische Magnet-Schnellbahnprojekt ein optimales Verkehrsmittel zur schnellen und komfortablen Anbindung des Flughafens München an die Münchner Innenstadt darstellt. Die weitere Realisierung des Bayerischen Transrapidprojektes erfolgt unter Federführung der Bayerischen Magnetbahnvorbereitungsgesellschaft und wird im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit vom Transrapidforum Bayern aktiv unterstützt.

In der vor kurzem veröffentlichten Machbarkeitsstudie für die alternativen Transrapidstrecken in Bayern und Nordrhein-Westfalen wurden intensiv und interdisziplinär alle verkehrlichen, raumbedeutsamen, technologischen, umweltrelevanten und wirtschaftlichen Aspekte untersucht. Die Ergebnisse und Argumente für den Bayerischen Transrapid sind überzeugend:

### Verkürzung der Fahrtzeit auf 10 Minuten

Durch die Verkürzung der Fahrtzeit von heute 40 Minuten mit der S-Bahn auf 10 Minuten mit dem Transrapid kann ein erheblicher Verlagerungseffekt vom Pkw zum umweltfreundlicheren, spurgebundenen Verkehr erzielt werden. Über eine Streckenlänge von 36,8 km (Westtrasse) wird hierbei ein innovatives, schnelles und geräuscharmes Verkehrsmittel durch den Großraum München geführt. Die präferierte Westtrasse (siehe Schaubild: vergleichende Analyse West-/Osttrasse) verbindet im Gegensatz zur Osttrassierung die Stationen München-Hauptbahnhof und München-Flughafen ohne Zwischenhalte.

### Hochleistungsfähige Bündelungsachse

Entsprechend den betrieblichen Anforderungen wird die Strecke zweispurig angelegt. Sie verläuft überwiegend in Bündelung zu vorhandenen Autobahnen, auf dem nicht mehr genutzten Gelände der S-Bahn Olympiastadion sowie in Tunnellage im Bereich Innenstadt, Feldmoching und Flughafen.

Durch die im dicht besiedelten Stadtgebiet weitgehend unterirdische Trassenführung und eine enge Bündelung mit den Autobahnen wird ein Eingriff in vorhandene Bausubstanz vermieden sowie eine umwelt- und flächenschonende Lösung gefunden. Mit der Integration des Transrapid in Hauptbahnhof und Flughafen erfahren diese wichtigen Verkehrsknoten eine weitere Aufwertung.

### Vertiefende Machbarkeitsstudie

#### Magnetschnellbahn Hauptbahnhof – Flughafen München

Vergleichende Analyse West–Osttrasse

	Westtrasse über Olympiazentr./ Feldmoching	Osttrasse über Ostbahnhof und Messe
Trassenlänge	37 km	42 km
Fahrzeiten	10 Min. ohne Halt	13 Min. ohne Halt 18 Min. mit Halt Ostbahnhof und Messe
Investitionskosten davon für Fahrzeuge	1,6 Mrd. € 163 Mio. €	2 Mrd. € 225 Mio. €
Fahrgäste (2015)	7,86 Mio. Fahrgäste/Jahr	8 Mio. Fahrgäste/Jahr
Betriebsgewinn* = Nettoerträge – Betriebskosten	25,6 Mio. €/Jahr 25,6 Mio. €/Jahr – 32,5 Mio. €/Jahr	18,3 Mio. €/Jahr
Fahrpreis	5 € Aufpreis auf MVV, DB 7,5 € (Basis 2000)	
Fahrplankontakt HVZ: 5–23 Uhr	10 Minuten	
HVZ: 4–5; 23–24 Uhr	20 Minuten	
Platzangebot/Zug	320 Plätze (148 Sitz- und 172 Stehplätze)	

\* im Jahr 2015, Preisstand 2000 (gerechnet ohne Finanzierungskosten)

Betriebsgewinn Osttrasse: bei annähernd gleichen Erträgen wesentlich höhere Betriebskosten (längere Trasse, mehr Fahrzeuge etc.)

Stand Januar 2002

### Aufbesserung des Wirtschaftsstandortes Bayern

Mit dem klaren Bekenntnis zum Herangehen an den Transrapid unterstreicht der Wirtschaftsstandort Bayern seine Vorreiterrolle auf dem Gebiet innovativer Technologien und in der Bereitschaft zur Umsetzung zukunftsorientierter Verkehrskonzepte. Die Realisierung des Bayerischen Projektes wird Vorbildfunktion für andere Magnetschnellbahnprojekte weltweit haben, die in aufkommensstarken und Reisezeit-sensiblen Verkehrsverbindungen Zubringerfunktion erfüllen sollen.

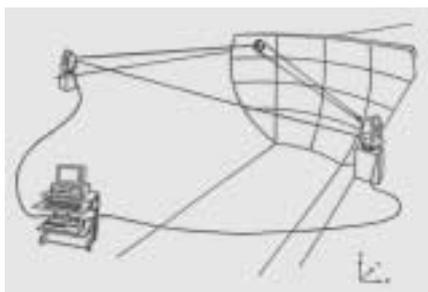
Diese moderne und schnelle Flughafenanbindung wird letztlich auch zu einer höheren Akzeptanz des öffentlichen Zubringerverkehrs zum Flughafen führen und so einen nicht unerheblichen Anreiz auch für bisherige Pkw-Nutzer schaffen. Dadurch kann im erheblichen Maß Verkehr von der Strasse verlagert werden. Zur Optimierung der Verkehrsströme wird eine Integration in das vorhandene öffentliche Verkehrssystem verfolgt. Der Betrieb der Münchener S-Bahnlinien S 1 und S 8 bleibt gewährleistet. Und nicht zuletzt: der bayerische Transrapid kann erhebliche Überschüsse erwirtschaften. Diese würden eine teilweise Eigenfinanzierung der Investitionen ermöglichen. ■

# Vorsprung durch Ingenieurvermessung

Praxisrelevante Forschungsschwerpunkte der Technischen Universität München

Gute Planung ist die Voraussetzung guter Ergebnisse. Beides wiederum hängt von Qualität und Preis des Datenmaterials ab. Damit befasst sich Prof. Thomas A. Wunderlich, Leiter des Lehrstuhls für Geodäsie an der Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen der TU München. Dem i.d. erläuterte Professor Wunderlich neue Perspektiven für schnelle, präzise und den Bauaufgaben der Zukunft angemessene Vermessungstechnologien. Populäres Beispiel ist das GPS: Wo heute die Kfz-Navigation eine Genauigkeit von ca. 10 m erreicht, wird künftig Spurtreue verlangt. Diese Herausforderung besteht nur der, der die Expertise für das Zusammenwirken verschiedener Mess- und Koordinatensysteme mitbringt: der Geodät. Seine Kompetenz erstreckt sich über 8 Zehnerpotenzen bis in den Submillimeterbereich. Einige Beispiele aus Wunderlichs Forschungsbereich:

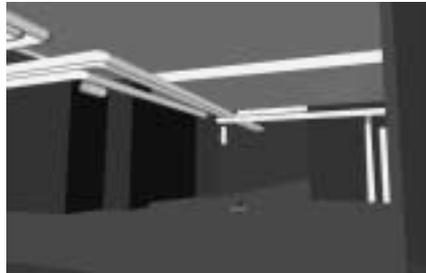
## Selbstzielender Servotachymeter



zur automatisierten Überwachung von Staudämmen, Kühltürmen und anderen gegenüber Imperfektionen bei der Herstellung und Verformungen hoch empfindlicher Bauwerke.

## Hochpräzise Navigation mittels Trägheitsplattformen

– eine Technik, die früher nur in Cruise Missiles angewendet wurde und künftig eine schnelle und exakte Straßen- und Gleisrauminventur ebenso er-



*Bestandsangepasste Flächen-Objektgenerierung für CAD*

laubt wie die exakte Verortung unterirdischer Schäden – etwa in Kanalnetzen, deren historische Bausubstanz oft genug schlecht dokumentiert ist. Heutige Systeme finden die Schadensstellen, können sie aber nicht autark verorten. Exakte Verortung aber ist die Voraussetzung kostengünstiger Reparatur.

## Mobile Geoinformationssysteme

beruhend auf der Kombination einfacher GPS mit präzisiertem digitalem Kartenmaterial. Diese Technik ermöglicht etwa die mobile Schlaglocherfassung mit PDA-Systemen (Personal Digital Assistant) genauso wie die schnelle und präzise Schadenerfassung bei komplexen Leitungssystemen.

## Reflektorlose Distanzmessung mit automatischer Zielverfolgung

ermöglicht die automatisierte Zielverfolgung mit einer Präzision von 5 mm auf 200 m Distanz – wichtig, wenn ein Objekt nicht betreten werden kann.

## Laser Scanning

erlaubt es, minutenschnell tausende Punkte zu erfassen und daraus Objekte dreidimensional darzustellen. Das Ergebnis kann in CAD-Systemen direkt verarbeitet werden. Anwendungsgebiete sind etwa die Baufortschrittmessung incl. Qualitätskontrolle oder die Erfassung und planerische Darstellung von Bauzuständen im Altbaubestand.

## Network assisted GPS

koppelt GPS und Handy-gestützte Funkortung. Mit Hilfe nachträglich hinzugezogener GPS-Daten wird es so möglich, Punkte auch in abgeschotteten Bereichen nicht wie bisher auf 150, sondern auf 10 m genau zu verorten.

## Auf Inertialplattformen gestützte Deformationsanalyse

dient der präzisen Bewegungs- und Torsionsüberwachung etwa bei Großbrücken – ein Bereich, in dem noch hohes Forschungs- und Entwicklungspotential steckt.

## „Fluchtstabimage“ gilt nicht mehr

Mit dem „Fluchtstabimage“, das Geodäten aus früheren Zeiten anhängt, haben die von Prof. Wunderlich betriebenen Technologien nichts zu tun: Sein Lehrstuhl arbeitet mit „Hightech vom Feinsten“ und erhebt den Anspruch, auch wirtschaftlich hoch interessante Lösungen anzubieten. Anwendungsgebiete für in Qualität und Geschwindigkeit hochleistungsfähige Vermessungsmethoden sieht Wunderlich nicht nur im Neubau, sondern vor allem im Bauen im Bestand, aber genauso im Facility Management – denn auch hier ist präzise Kenntnis des Gebäudezustands notwendig. Weiterer Anwendungsbereich ist die automatisierte Führung beweglicher Baumaschinen und Geräte.

## Effizienz und Wirtschaftlichkeit

Das Fazit Wunderlichs: Die Ingenieurvermessung ist bereit, mit modernsten Instrumenten und Verfahren vielfältigste Aufgaben im Bereich anderer technischer Disziplinen effizient und wirtschaftlich zu lösen. ■

Mehr: [www.fesg.tu-muenchen.de/bv/vermessungswesen.html](http://www.fesg.tu-muenchen.de/bv/vermessungswesen.html)

## „Bauen macht Freude“ Erfolgreicher Abschluss des 15. TU-Praxisseminars

Zum 15. Mal führte der BBIV-Trägerverein „Praxisseminare an der TU München“ in enger Zusammenarbeit mit den Lehrstühlen für Massivbau sowie Tunnelbau und Baubetriebslehre der Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen der TUM seine traditionellen Praxisseminare für Bauingenieurstudentinnen und -studenten des Abschlusssemesters durch. In guter Tradition gab eine feierliche Abschlussveranstaltung den Teilnehmern Gelegenheit, nochmals Bilanz zum Praxisseminar zu ziehen und mit Führungspersonlichkeiten der Bauindustrie über die Perspektiven für junge Bauingenieure zu sprechen.

### Teamorientierung und Kooperation als Schlüssel zum Erfolg

Einführend zitierte Prof. Dr.-Ing. Hans-Jürgen Bösch, Ordinarius für Tunnelbau und Baubetriebslehre der TU München, das alte Heitkamp-Motto: „Bauen macht Freude“, welches, übertragen auf die heutigen Verhältnisse, nach wie vor seine Gültigkeit habe. Bauen bedeute auch, sich erfolgreich durchsetzen und mit allen beteiligten Partnern intensiv auseinandersetzen zu müssen. Dies erfordere mehr denn je Teamorientierung und partnerschaftliche Zusammenarbeit.

### Dipl.-Ing. Thielen:

#### Bau hat Zukunftschancen

In seiner Grundsatzansprache wies Dipl.-Ing. Gerhard Thielen, Vorsitzender des Trägervereins, auf die große Bedeutung dieser Seminare für die spätere Baupraxis hin. Zwar sei die Stimmung und Lage am Bau immer noch nicht zufrieden stellend. Aber schon jetzt deute sich auf Grund der rückläufigen Absolventenzahlen an den Technischen Universitäten und Fachhochschulen ein zunehmender



„Erfolg kommt von Fleiß“: Dipl.-Ing. Gerhard Thielen, Vorsitzender des Trägervereins „Praxisseminare an der TU München“

Mangel an qualifizierten Nachwuchskräften an. In drei bis vier Jahren werde der Bedarf an Bauingenieuren besonders groß sein. Neben dem reinen „bautechnischen“ Fachwissen müsse sich der zukünftige Bauingenieur auch „baukaufmännisches“ Basiswissen aneignen, um später in bauwirtschaftliche Führungspositionen hineinwachsen zu können.

Den Studenten gab Dipl.-Ing. Thielen als einprägsames Karrierebonmot mit auf den Weg:

„Wenn Du einmal Erfolg hast, war es Zufall,  
wenn Du zweimal Erfolg hast, war es Glück,  
wenn Du dreimal Erfolg hast, war es Fleiß und Tüchtigkeit“.

### Am Objekt Bauprozesse verstehen lernen

Im abgelaufenen Praxisseminar wurden wieder zwei Bauprojekte aus dem Schlüsselfertigbau und Ingenieurbau vorgestellt:

Im Schlüsselfertigbau waren es die Generalinstandsetzung und der Umbau des Verwaltungsgebäudes des Bayerischen Bauindustrieverbandes am Oberanger in München.

### Erfolg durch Partnerschaft

Zum Ablauf dieses Seminarblocks gab der Niederlassungsleiter der E. Heitkamp GmbH, Dipl.-Ing. Gerd Eckermann, den Anwesenden ein sehr positives Resümee.

Die Grußbotschaft des vom Auftraggeber beauftragten Architekten, Prof. Dipl.-Ing. Matthias Reichenbach-Klinke, Ordinarius für Planen und Bauen im ländlichen Raum an der TU München, an die Studenten lautete: „Intensive und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Architekten und Bauingenieuren ist der Schlüssel zum nachhaltigen Bauerfolg“.

### Alle Facetten des Bauens

Dipl.-Ing. Emil Will, WALTER BAU-AG vereinigt mit Dywidag, München, hob am Beispiel des zweiten Praxisprojektes, der Lechbrücke in Augsburg, besonders den Prozessgedanken hervor. Beim Projekt „Neubau Lechbrücke“ wurden den beteiligten Studenten alle Prozessaspekte von der Planung, der Genehmigung, der Ausführung bis hin zur Abnahme in sehr anschaulicher Weise präsentiert.

Zur Bestätigung ihrer Mitwirkung am Praxisseminar händigte Prof. Dr.-Ing. Konrad Zilch, Ordinarius am Lehrstuhl für Massivbau der TU München, den knapp 50 Studenten feierlich ihre Teilnehmerurkunden aus. ■

## Aktuelle Rechtsprechung

### Keine Nichtigkeit des Bauvertrages bei einseitigem Verstoß gegen das Schwarzarbeitsgesetz (§ 134 BGB)

Ein einseitiger Verstoß des Auftragnehmers gegen das Gesetz zur Bekämpfung der Schwarzarbeit führt nicht zur Nichtigkeit des Vertrages gemäß § 134 BGB (vgl. BGH, Baurecht 1985, 197 = ZfBR 1985, 116).

BGH, Beschluss vom 25.1.2001 – Az.: VII ZR 296/00 (Baurecht 2001, 632 = ZfBR 2001, 269)

### Einwendungsmöglichkeiten bei Schiedsgutachten (§ 319 BGB)

1. Beruft sich der Bauherr gegenüber der Schlussrechnung des Bauunternehmers auf Mängel und einigen sich die Bauvertragspartner, dass die Arbeiten durch Sachverständige begutachtet und die Gutachtenkosten in dem Verhältnis gequotelt werden sollen, in dem der Minderungsbetrag zum Rechnungsbetrag steht, dann handelt es sich um eine Abrede, dass Sachverständige durch Schiedsgutachten die Mängel feststellen und Minderungsbeträge festlegen sollen.

2. Die Parteien müssen ein Schiedsgutachten bis zur Grenze der offenbaren Unrichtigkeit annehmen; ob eine offenbare Unrichtigkeit vorliegt, ist nach dem Sach- und Streitstand zu entscheiden, den die Parteien dem Schiedsgutachter zur Beurteilung vorgelegt haben.

3. Ein Fehler des Sachverständigen bei der Durchführung des Besichtigungstermins ist nicht geeignet, eine offenbare Unrichtigkeit des Schiedsgutachtens darzutun.

OLG Düsseldorf, Urteil vom 26.7.2000 – Az.: 22 U 4/00 (NZBau 2001, 207)

### Ist § 648 a BGB auch nach Abnahme anwendbar?

1. Der Unternehmer kann die Beseitigung der vom Besteller gerügten Mängel verweigern, wenn ihm auf seine Anforderung gemäß § 648 a BGB hin eine Zahlungssicherheit vom Besteller nicht gewährt wird.

2. Auch bei Anforderung einer Zahlungssicherheit nach Abnahme ist der Werklohnanspruch nicht um Mangelbeseitigungskosten zu kürzen, wenn der Besteller Zahlungssicherheit nicht gewährt.

OLG Naumburg, Urteil vom 16.2.2001 – Az.: 6 U 54/00 (IBR 2001, 257)

### Unwirksame Bauvertragsklauseln aus Musterbauvertrag eines Verlages (§ 9 AGB-Gesetz; ab 1.1.2002: §§ 305 ff. BGB)

Die Verwendung oder Empfehlung nachfolgender Bauvertragsklauseln in Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Auftraggebers verstößt sowohl im kaufmännischen als auch im nichtkaufmännischen Geschäftsverkehr gegen das AGB-Gesetz (ab 1.1.2002: §§ 305 ff. BGB):

1. „Der Auftragnehmer ist verpflichtet, eigenverantwortlich alle notwendigen Sicherheitsvorkehrungen zu treffen, um Schäden von Personen und Sachen innerhalb des Baubereiches abzuwenden (Verkehrssicherungspflicht).“

2. Der Auftragnehmer stellt den Auftraggeber im Innenverhältnis von sämtlichen Schadensersatzansprüchen frei, insbesondere bei etwaigen von ihm verursachten Schäden an Nachbargebäuden und Grundstücken.

3. Anstelle der nichtigen oder unwirksamen Bestimmungen soll gelten, was dem gewollten Zweck im gesetzlich erlaubten Sinn am nächsten kommt.

4. ... Verschnitt, Bruch, Verpackungsmaterial und dergleichen ist vom Auftragnehmer kostenlos zu beseitigen.“

LG Frankfurt/M., Urteil vom 9.11.2000 – Az.: 2/2 O 40/00 (Baurecht 2001, 636)

### Fremdnachbesserung vor der Abnahme:

#### Kostenerstattung ausnahmsweise auch ohne Kündigung? (§ 4 Nr. 7, § 8 Nr. 3 VOB/B)

1. Lehnt der Auftragnehmer ernsthaft und endgültig die Beseitigung von vor der Abnahme gerügten Mängeln ab, kann der Auftraggeber die Kosten der Fremdnachbesserung auch ohne Kündigung erstattet verlangen.

2. Eine solche Weigerung liegt dann vor, wenn der Auftragnehmer dem Auftraggeber einen Ersatzunternehmer für die Nachbesserung benennt.

OLG Dresden, Urteil vom 7.2.2001 – Az.: 12 U 2170/00 (IBR 2001, 172)

### Abnahme der Werkleistung – „wesentliche“ Mängel (§ 12 VOB/B)

Die Beurteilung, ob zur Abnahmeverweigerung berechtigende „wesentliche Mängel“ vorliegen, hängt von Art und Umfang des Mangels, dessen Auswirkungen auf die Gebrauchstauglichkeit der Werkleistung sowie den mit der

Mangelbeseitigung verbundenen Kosten ab. Letztlich ist aber maßgebend, ob dem Auftraggeber zuzumuten ist, die Leistung ungeachtet vorhandener Mängel abzunehmen und damit die mit der Abnahme verbundenen nachteiligen Wirkungen in Kauf zu nehmen.

*OLG Stuttgart, Urteil vom 22.12.1999 – Az.: 4 U 105/99 (IBR 2001, 167); der BGH hat die gegen dieses Urteil eingelegte Revision mit Beschluss vom 8.2.2001 – Az.: VII ZR 60/00 nicht angenommen.*

### **Abnahme der Werkleistung (§ 12 VOB/B)**

Der Werklohn ist erst mit der Abnahme der Werkleistung zur Zahlung fällig. Eine Werkleistung ist nicht abnahmefähig, wenn das Werk nicht den Regeln der Technik entspricht. Es kommt nicht darauf an, ob es bereits zu einem Bauschaden gekommen ist.

*Urteil OLG Celle vom 6.5.1999 – Az.: 14 U 163/98 (IBR 2001, 170); die gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde vom BGH mit Beschluss vom 27.7.2000 – Az.: VII ZR 215/99 nicht angenommen.*

### **Stillschweigende Abnahme trotz Mängelrüge (§ 12 VOB/B)**

Eine stillschweigende Abnahme kann trotz Mängelrügen im Abnahmetermin durch Fortführen anderer Gewerke und Nachbesserung der Leistung des Auftragnehmers sowie Inbenutzungnahme erfolgen, da die Mängelrügen auch als Mangelvorbehalt gemäß § 640 Abs. 2 BGB angesehen werden können und nicht als Abnahmeverweigerung.

*OLG Düsseldorf, Urteil vom 21.6.2000 – Az.: 5 U 177/99 (Baurecht 2001, 423)*

### **Anhydritestrich in Bädern ein Mangel? (§ 13 VOB/B)**

Verlegt ein Estrichleger in Bädern Anhydritestrich anstelle des ausgeschriebenen Zementestrichs, ist sein Werk mangelhaft, wenn er keine Isolierung gegen Feuchtigkeit aufbringt.

*OLG München, Urteil vom 12.1.1999 – Az.: 13 U 1592/98 (IBR 2001, 175); die gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde vom BGH mit Beschluss vom 9.11.2000 – Az.: VII ZR 75/99 nicht angenommen.*

### **Vereinbarung einer bestimmten Marke Zusicherung einer Eigenschaft? (§ 13 VOB/B)**

1. Die bloße Angabe einer bestimmten Marke im Leistungsverzeichnis (hier: Wikona-Fensterelemente) ist noch nicht die Zusicherung einer Eigenschaft. Für eine Eigenschaftszusicherung muss hinzukommen, dass der Auftragnehmer das besondere Interesse des Auftraggebers an der Ver-

wendung gerade dieses Produktes erkannt und in seine Willensbildung aufgenommen hat. Die bloße Erörterung über verwendbare Markenprodukte im Vorfeld der Vergabe reicht im Allgemeinen nicht aus.

2. Sollte die Angabe einer bestimmten Marke in einem Leistungsverzeichnis doch als Eigenschaftszusicherung anzusehen sein, ist nach den Umständen des Einzelfalles jedenfalls zu prüfen, ob ein Anspruch auf Austausch nicht gegen das Verhältnismäßigkeitsgebot verstößt.

*OLG Frankfurt, Urteil vom 11.4.1999 – Az.: 12 U 47/98 (IBR 2001, 174); die gegen das Urteil eingelegte Revision wurde vom BGH mit Beschluss vom 8.2.2001 – Az.: VII ZR 369/99 nicht angenommen.*

### **Beweislast behaupteter Vereinbarung einer „Notreparatur“ am Dach (§ 13 VOB/B)**

Wendet der Unternehmer gegen seine Inanspruchnahme wegen eines Mangels ein, es sei eine Unterschreitung des gewöhnlichen Standards vereinbart, so hat der Auftraggeber die Behauptung zu beweisen, weder ein minderwertiges noch ein minderbrauchbares Werk in Auftrag gegeben zu haben.

*OLG Saarbrücken, Urteil vom 25.10.2000 – Az.: 1 U 111/00 (IBR 2001, 176)*

### **Kabelverteilerschrank als Mangel der Außenanlageherstellung (§ 13 VOB/B)**

Ein Werkunternehmer, der ein Reiheneckhaus samt Außenanlagen errichtet und dabei mitwirkt, dass ein Kabelverteilerschrank von dem örtlichen Elektrizitätswerk dergestalt aufgestellt wird, dass eine Nutzung des Gartens in nicht unbeträchtlichem Maße verhindert ist, ist wegen dieses Mangels verpflichtet, die erforderlichen und ihm möglichen Schritte zu unternehmen, damit das Elektrizitätswerk den Verteilerschrank an einen geeigneten Platz des Grundstücks versetzt.

*BGH, Urteil vom 9.11.2000 – Az.: VII ZR 409/99 (NJW-RR 2001, 309)*

### **Fremdnachbesserung nach Abnahme (§ 13 Nr. 5 VOB/B)**

Dem Auftragnehmer muss eine genau festgesetzte, von ihm klar errechenbare Frist gesetzt werden, innerhalb derer er die im Einzelnen gerügten Mängel beseitigen soll. Eine Fristsetzung zur Unterbreitung von Lösungsvorschlägen reicht nicht zur Begründung eines Kostenvorschusses nach § 13 Nr. 5 Abs. 2 VOB/B aus.

*OLG Düsseldorf, Urteil vom 15.3.2000 – (BauR 2001, 645)*

### 100 Lebensadern für Deutschland

Den Standort stärken durch moderne Infrastruktur – eine neue Broschüre des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie führt 105 Projekte aus allen Bundesländern auf, deren rasche Umsetzung dieses Ziel sichern würde – darunter auch 12 zentrale Projekte aus Bayern. Das damit beschriebene Investitionsvolumen macht deutlich, was es bedeuten würde, diese notwendigen Investitionen vor sich her zu schieben: Es geht um nicht weniger als 65 Milliarden EURO dringend fälliger Investitionen in unsere Zukunft.

#### 12 Schlüsselprojekte für Bayern



Die Broschüre können Sie per Fax 089/23 50 03-70 beim Bayerischen Bauindustrieverband, Abt. Öffentlichkeitsarbeit, bestellen.

- P 1** – A 3, 6-spuriger Ausbau im gesamten bayerischen Streckenverlauf
- P 2** – A 6, Lückenschluss Amberg-Pfreimd
- P 3** – A 8, 6-spuriger Ausbau im gesamten bayerischen Streckenverlauf
- P 4** – A 94, München - A 3 bei Neuhaus
- P 5** – B 15n, A 93 (Saalhaupt) – A 92 (Landshut) – A 94 (Schwindegg)
- P 6** – B 26n, Westumgehung Würzburg
- P 7** – B 303n, Neubau, Anbindung A 93 an A 9 sowie A 70
- P 8** – Schiene, Ausbau Stuttgart-München, bayerischer Anteil bis Augsburg
- P 9** – ICE-Trasse Nürnberg-Erfurt
- P 10** – München, zweite S-Bahn-Tunnelröhre
- P 11** – Donauausbau, Straubing-Vilshofen
- P 12** – Flughafen München, Anbindung  
a) Straße b) Schiene c) Transrapid

### Straßenerschließung Flughafen München

Die verkehrliche Erschließung des Flughafens München hat durch die bis zum Frühjahr 2003 geplante Fertigstellung des 2. Terminals an Aktualität gewonnen. Das Bayerische Staatsministerium des Innern hat hierzu ein „Aktionsprogramm Straßenerschließung Flughafen München“ entwickelt und mit den betroffenen Kommunen

und Fachstellen abgestimmt, mit dem die Verkehrsverhältnisse entscheidend verbessert werden sollen. Das Aktionsprogramm enthält Projektdossiers zu Sachstand, Finanzierung und weiteren Schritten zu 24 einzelnen Maßnahmen. Download im Internet unter [www.stmi.bayern.de](http://www.stmi.bayern.de).

### Kolloquium Konstruktiver Ingenieurbau

**Vortragsreihe an der Universität der Bundeswehr, München**  
Interessante Beiträge verspricht das Kolloquium „Konstruktiver Ingenieurbau“, gemeinsam veranstaltet von der Universität der Bundeswehr München, der Bayerischen Ingenieurkammer-Bau und der Ingenieur Akademie Bayern. Verantwortlich für die Jahresreihe 2002 zeichnet Prof. Dr.-Ing. Hartmut Schulz. Die im ersten Halbjahr anstehenden Themen:

#### 12.3.2002

Tragverhalten und Anwendungsbeispiele geotextilummantelter Sandsäulen

#### 9.4.2002

Das Bürogebäude am Rosenheimer Platz – ein intelligentes Gebäude?

#### 7.5.2002

Instandsetzung der Untergeschosse des Schürmann-Baus in Bonn nach dem Hochwasserereignis 1992

#### 4.6.2002

Das Schiffshebewerk am Yangtze

Die Vorträge finden statt an der Universität der Bundeswehr, Werner-Heisenberg-Weg 39, Neubiberg, Gebäude 61, Casino. Beginn um 18 Uhr. Mehr: [www.bauv.unibw-muenchen.de/institute/inst2/kolloquium/kolloquium2002](http://www.bauv.unibw-muenchen.de/institute/inst2/kolloquium/kolloquium2002).

### Technikmuseum fördert Technikfeindlichkeit

#### **Eine Antwort auf die Buchbesprechung zu Barbara Schmucki: „Der Traum vom Verkehrsfluss“ im i.d. 11/2001, S. 18**

Das auf einer Dissertation beruhende Buch von Barbara Schmucki, „Der Traum vom Verkehrsfluss: Städtische Verkehrsplanung seit 1945 im deutsch-deutschen Vergleich“ ist ein ideologisches Machwerk, wie ich selten eines gesehen habe. Kurz gesagt, lautet die These, dass die einfältigen städtischen Verkehrsplaner sich als Ziel ihres Tuns gesetzt haben, den Verkehr flüssig zu halten – etwa so, als ob man der Ärzteschaft vorwirft, sie wolle die Patienten gesund machen. Das aber nicht nur in Bezug auf den Individualverkehr, wo man das aus der Ökoecke gewohnt ist und irgendwie noch verstehen könnte, sondern im großen Rundumschlag auch mit Bezug auf den ÖPNV, um die U-Bahnen, weil leistungsfähig und der Verkehr dort flüssig, gegen die „gute alte“ Straßenbahn auszuspielen. Nun wäre das an sich kein Grund zur Aufregung, da laufend irgendwelche Veröffentlichungen in Tageszeitungen, Fachzeitschriften usw., vornehmlich geistes- und sozialwissenschaftlicher Provenienz unter technisch-historischen Überschriften erscheinen, deren Inhalt aber ganz unverhohlen tendenziell ist.

Ärgerlich und ganz und gar außergewöhnlich an dieser Dissertation und ihrer Veröffentlichung ist, dass sie am Institut für Technik- und Wissenschaftsgeschichte des Deutschen Museums München entstanden ist, dass sie von verschiedenen Mitarbeitern des Deutschen Museums Mün-

chen betreut und gefördert wurde und dass sie von Helmuth Trischler vom Deutschen Museum mit herausgegeben wurde. Ein Technikmuseum fördert Technikfeindlichkeit. Unverständlich ist mir, dass im Informationsdienst des Bayerischen Bauindustrieverbandes vom November 2001 dieses Buch unter der Überschrift „Absage an ideologische Verkehrspolitik“ lobend besprochen und als Lektüre für Fach- und Nichtfachleute empfohlen wurde, ohne dass auch nur eine kritische Einschränkung definitiv gemacht worden wäre. Wenn ich mir vorstelle, dass die Bauingenieure und vor allem die Straßenbauzunft sich immer wieder die Frage stellen, woher das schlechte gesellschaftliche Image unseres Berufsstandes kommt und wie man es beheben könnte, so hat man hier eine Antwort darauf: Es liegt unter anderem daran, dass der Ingenieurstand sich für das, was draußen im Lande kulturpolitisch vor sich geht, wenig interessiert und sich stattdessen in Larmoyanz über die schlechte finanzielle Ausstattung durch die öffentliche Hand oder das mangelnde Verständnis für seine Produkte in der Bevölkerung ergeht.

*Univ.-Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Wirth  
Institut für Verkehrswesen und Raumplanung  
der Universität der Bundeswehr, München*

### Lkw-Maut kommt in den Vermittlungsausschuss

(FAZ 2.2.02) Die Bundesländer verlangen Nachbesserungen am Gesetzentwurf von Bundesverkehrsminister Bodewig zur Einführung einer Autobahnmaut für Lkw und haben deshalb im Bundesrat den Vermittlungsausschuss angerufen. SPD- und unionsgeführte Länder waren sich einig, dass vor allem eine klare Festlegung für die Verwendung der Mauteinnahmen fehle. Nach ihrer Ansicht sollen die Einnahmen von rund 3,4 Mrd. € jährlich zweckgebunden in Infrastrukturinvestitionen fließen und nicht den allgemeinen Haushalt entlasten. Der bayerische Wirtschaftsminister Otto Wiesheu (CSU), der saarländische Wirtschaftsminister Hanspeter Georgi (CDU) und der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Wolfgang Clement (SPD) wiesen darauf hin, dass auch die Länder grundsätzlich eine Autobahngebühr befürworteten. Wiesheu und Georgi betonten aber, ohne eine Zweckbindung im Gesetz sei die Maut nicht der Einstieg in den Wechsel von der Steuer- zur Nutzerfinanzierung in der Infrastruktur, sondern ein bloßes „Abkassiermodell“. Wiesheu sagte, die Länder wollten Bodewig mit ihrer Blockade helfen, seine Vorstellungen von der künftigen Verkehrswegefinanzierung durchzusetzen. Georgi warnte, Nutzergebühren hätten im Haushalt nichts zu suchen. Wiesheu forderte ferner, im Mautgesetz auch einen Ausgleich für das Transportgewerbe, nämlich die teilweise Erstattung der Mineralölsteuer, festzulegen. Bodewig versicherte, die Bundesregierung wolle die Zweckbindung der Mittel im Gesetz zur Schaffung einer Verkehrsinfrastruktur-Finanzierungsgesellschaft fixieren, die in Zukunft über die Mauteinnahmen verfügen soll.

### Betriebswirt Dieter Tietzen

Kfm. Leiter der Hauptniederlassung  
Süd der E. Heitkamp GmbH, München

60. Geburtstag am 26.3.2002

Herr Tietzen ist langjähriges Mitglied  
des Betriebswirtschaftlichen Arbeits-  
kreises Südbayern des BBIV.  
Seit Mai 1992 ist er ehrenamtlicher  
Rechnungsprüfer des Verbandes.

### Heinz Sonntag

Geschäftsführer der  
HAMA-Baubetriebe GmbH, München

60. Geburtstag am 29.3.2002

Herr Sonntag war langjähriges  
Mitglied des Betriebswirtschaftlichen  
Arbeitskreises Südbayern des  
BBIV und wirkt im Vorstand der Fach-  
abteilung Schlüsselfertigbau des  
Verbandes mit.

## Seminare – Veranstaltungen



**BauindustrieZentrum München-Stockdorf**  
Tel.: 089/89 96 38 - 11

**7.3./8.3.2002**

Der Einsatz von Stromaggregaten auf der Baustelle

**11.3. bis 27.3.2002**

Vorarbeiter Hochbau/Tiefbau

**11.3. bis 12.4.2002**

Geprüfter Polier Hoch- und Tiefbau – Teil I + III

**18.3./19.3.2002**

Workshop:

Ausbildung zum Projektmanagement-Fachmann/-frau

**15.4.2002**

Neuer Workshop:

Ausbildung zum Projektmanagement-Fachmann/-frau

**15.7. bis 26.7.2002**

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten Teil I und Teil II



**BauindustrieZentrum Nürnberg-Wetzendorf**  
Tel.: 0911/9 93 43 - 43

**5.3.2002**

Öffentliches Auftreten für Führungsverantwortliche und Nachwuchsführungskräfte in Bauunternehmen

**11.3./12.3.2002**

VOB in der Polierpraxis

**13.3.2002**

Controlling – Methodischer und praktischer Ansatz der Steuerung des Bauunternehmens und der Baustelle

**19.3.2002**

Zeitmanagement – Steigerung der Arbeitseffizienz

**20.3.2002**

Steuerung der Bilanzergebnisse durch optimale Bewertung halbfertiger Baustellen im Jahresabschluss

**21.3./22.3.2002**

Kanalbau für den Hochbaupolier

**9.4./10.4.2002**

Mitarbeitergespräch

**11.4./12.4.2002**

Projektorganisation für Poliere

**16.4./17.4.2002**

Rechtsfragen für Einkäufer (bei Abschluss und Abwicklung von Kauf- und Nachunternehmerverträgen)

**23.4.2002**

Die wichtigsten neuen Urteile für die Baupraxis

# Zahlen zur Lage der Bauwirtschaft in Bayern

## Bauleistung

Bauproduktion <sup>1)</sup> Geleistete Arbeits- stunden (in 1000)	Nov. 2001	Gegenüber Vorjahres- monat	Jan. bis Nov. 2001 gegenüber Vorjahr
Bauhauptgewerbe	17.418	- 12,4 %	- 8,9 %
Wohnungsbau	7.452	- 13,7 %	- 12,2 %
Wirtschaftsbau	4.886	- 11,0 %	- 6,4 %
Öffentlicher Bau insg.	5.080	- 11,9 %	- 6,0 %
davon Öff. Hochbau	1.291	- 6,6 %	- 3,3 %
Straßenbau	1.880	- 9,4 %	- 5,8 %
Sonst. Tiefbau	1.909	- 17,3 %	- 7,8 %

Produktionsindex <sup>1)</sup> (arbeitstäglich) 1995 = 100	Nov. 2001	Gegenüber Vorjahres- monat	Jan. bis Nov. 2001 gegenüber Vorjahr
Bauhauptgewerbe	94,6	- 9,4 %	- 7,4 %
Hochbau	91,8	- 12,3 %	- 7,6 %
Tiefbau	101,5	- 8,7 %	- 3,5 %

Umsatz <sup>1)</sup> ohne MwSt. in Mio. DM	Nov. 2001	Gegenüber Vorjahres- monat	Jan. bis Nov. 2001 gegenüber Vorjahr
Bauhauptgewerbe	3.459,5	- 3,8 %	- 3,8 %
Wohnungsbau	1.130,2	- 7,7 %	- 12,5 %
Wirtschaftsbau	1.296,3	+ 8,3 %	+ 0,5 %
Öffentlicher Bau insg.	1.033,1	- 12,0 %	+ 2,3 %
davon Öff. Hochbau	261,7	- 3,9 %	+ 9,1 %
Straßenbau	384,1	- 7,5 %	+ 2,3 %
Sonst. Tiefbau	387,3	- 20,4 %	- 1,8 %

## Lohnkosten

Bauhauptgewerbe <sup>1)</sup> in DM	Nov. 2001	Gegenüber Vorjahres- monat	Jan. bis Nov. 2001 gegenüber Vorjahr
Lohnsumme je gel. Arbeitsstunde	36,44	+ 5,0 %	+ 3,9 %
Gehaltssumme je Angestellten	7.429	+ 1,0 %	+ 1,0 %
Lohn- und Gehalts- summe je Beschäftigten	5.159	- 0,1 %	+ 1,5 %

- 1) Vorläufige Ergebnisse;  
Korrekturen aufgrund der Totalerhebung bereits berücksichtigt
- 2) Nur Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten
- 3) Preisbereinigt mit den in dieser Gliederung nur für das Bundesgebiet  
vorliegenden Preisangaben; insoweit vorläufige Werte
- 4) Offene Stellen und Arbeitslose Bauhauptgewerbe  
Kurzarbeiter Baugewerbe

Quellen: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung  
ifo-Institut für Wirtschaftsforschung  
Landesarbeitsamt Bayern



Zur Wertung siehe Bericht  
zur Lage Seite 3/4

## Baunachfrage

Auftragseingang <sup>1/2)</sup> Inland in Mio. DM	Nov. 2001	Gegenüber Vorjahres- monat	Jan. bis Nov. 2001 gegenüber Vorjahr
<b>nominal</b>			
Bauhauptgewerbe	1.730,7	+ 10,1 %	+ 8,0 %
Wohnungsbau	386,4	- 18,6 %	- 4,1 %
Wirtschaftsbau	857,8	+ 27,2 %	- 14,3 %
Öffentlicher Bau insg.	486,4	+ 14,9 %	+ 10,8 %
davon Öff. Hochbau	101,3	- 4,5 %	+ 25,3 %
Straßenbau	181,6	+ 34,2 %	+ 4,1 %
Sonst. Tiefbau	203,5	+ 11,8 %	+ 8,2 %
<b>preisbereinigt<sup>3)</sup> (real)</b>			
Bauhauptgewerbe	•	+ 10,5 %	+ 8,0 %
Wohnungsbau	•	- 17,8 %	- 3,5 %
Wirtschaftsbau	•	+ 27,9 %	+ 14,4 %
Öffentlicher Bau insg.	•	+ 15,3 %	+ 10,5 %
davon Öff. Hochbau	•	- 3,9 %	+ 25,6 %
Straßenbau	•	+ 34,3 %	+ 2,8 %
Sonst. Tiefbau	•	+ 12,3 %	+ 8,3 %

Baugenehmigungen für Hochbauten in 1000 m <sup>3</sup> Rauminhalt	Nov. 2001	Gegenüber Vorjahres- monat	Jan. bis Nov. 2001 gegenüber Vorjahr
Wohngebäude	2.376	- 7,4 %	- 8,7 %
Wirtschaftsgebäude	4.398	+ 37,0 %	+ 12,4 %
Öffentliche Gebäude	266	- 50,1 %	+ 6,6 %

Auftragsbestände Bauindustrie	Jan. 2002	Dez. 2001	Jan. 2000
Reichweite in Monaten			
Bauindustrie	2,6	2,6	3,1
Wohnungsbau	1,9	1,9	2,3
Wirtschaftsbau	3,3	3,4	5,0
Öffentlicher Bau insg.	2,3	2,3	2,4
davon Öff. Hochbau	2,1	2,2	2,5
Straßenbau	1,8	1,8	1,9
Sonst. Tiefbau	2,9	2,9	2,7

## Arbeitsmarkt

Beschäftigte Bauhauptgewerbe <sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt	Nov. 2001	Gegenüber Vorjahres- monat	Jan. bis Nov. 2001 gegenüber Vorjahr
Tätige Inh., Mitinhaber	12.399	- 2,1 %	- 0,7 %
Kaufm. u. techn. Angestellte	31.823	- 2,4 %	- 2,8 %
Facharbeiter	88.308	- 7,5 %	- 7,1 %
Fachwerker	27.532	- 6,6 %	- 7,1 %
Gewerbl. Auszubildende	8.788	- 11,2 %	- 9,0 %
Insgesamt	168.850	- 6,2 %	- 5,9 %

Arbeitsmarkt <sup>4)</sup> Monatsende	Offene Stellen	Arbeitslose	Kurz- arbeiter
Dezember 2001	1.092	22.945	1.502
Dezember 2000	1.825	19.721	1.190
Dezember 1999	1.720	21.785	893
Dezember 1998	1.736	28.778	1.748

Informationsdienst  
des Bayerischen  
Bauindustrieverbandes e.V.  
Februar 2002 · 47. Jahrgang

i.d.

2

**80331 München**

Oberanger 32  
Telefon 0 89/23 50 03-0  
Telefax 0 89/23 50 03-70  
Postanschrift:  
Postfach 33 02 40  
80062 München  
info@bauindustrie-bayern.de

**90403 Nürnberg**

Katharinengasse 24  
Telefon 09 11/99 20 70  
Telefax 09 11/99 20 70  
info.nuernberg@bauindustrie-bayern.de

**93047 Regensburg**

Hemauerstraße 6/IV  
Telefon 09 41/5 48 90  
Telefax 09 41/5 31 96  
info.regensburg@bauindustrie-bayern.de

**86150 Augsburg**

Gratzmüllerstraße 3/II  
Telefon 08 21/3 62 60  
Telefax 08 21/15 09 52  
info.augsburg@bauindustrie-bayern.de

**95030 Hof**

Ernst-Reuter-Straße 121  
Telefon 0 92 81/86 00 23-44  
Telefax 0 92 81/86 00 23-42  
info.hof@bauindustrie-bayern.de

[www.bauindustrie-bayern.de](http://www.bauindustrie-bayern.de)